

HALLE steiniger weg zur spitze Berry



Es gibt sogenannte Schönheitsköniginnen, die werden auch für den Film entdeckt. Bei so manchem Casting wird offensichtlich mehr Wert auf das Äußere als auf das schauspielerische Talent gelegt, aber dennoch ist so manche Leinwandkarriere auf dem Laufsteg entstanden. Das gilt auch für Halle Berry, die ehemalige Miss Ohio, aber zwischen ihr und den meisten Kolleginnen, die in ihrer Liga spielen, gibt es einen für viele Menschen immer noch sehr relevanten Unterschied. Im Gegensatz zur Vorgängerin Julia Roberts und zur Nachfolgerin Nicole Kidman sieht sich die Oscar-Preisträgerin des Jahres 2001 nicht nur mit Papparazis und anderen Unannehmlichkeiten des Berühmtseins konfrontiert. Der Star aus Cleveland kämpfte in ihrer bisher wichtigsten Rolle, aber leider auch im Alltag, immer wieder gegen Rassismus an.

„Du musst härter als die anderen arbeiten. Du musst immer besser sein“, bekam sie schon als kleines Mädchen von ihrer alleinerziehenden Mutter zu hören. Nach der Scheidung zog diese mit ihren beiden Sprösslingen Halle und der älteren Schwester Heidi in den vorwiegend weißen Vorort Bedford. Den seltsamen Vornamen bekam sie übrigens nach einem Gebäude in Cleveland, dem Grand Old Halle Building, das ursprünglich ein Kaufhaus war. Dem täglichen Rassismus auf dem Schulhof setzte sie ihre eigenen Aktivitäten entgegen und wurde Klassensprecherin, Erste Cheerleaderin und Redakteurin der Schulzeitung. Nach der Highschool versuchte sie es dann auch ein paar Semester lang mit einem TV-Journalismus-Studium, aber zu der Zeit war ihr Wunsch nach einer Laufbahn in der Unterhaltungsbranche schon durch Erfolge bei Schönheitswettbewerben geweckt worden. Halle zog nach New York und arbeitete erfolgreich als Model für Kataloge. Dadurch wurde sie fürs Fernsehen entdeckt und hatte ihr Debüt in der wöchentlichen Sitcom „Living Dolls“, wo sie ein Model spielte! Eine Stufe höher kletterte sie mit ihrem Engagement bei CBS in der Serie, die bei uns „Unter der Sonne Kaliforniens“ hieß.

Den Weg zum Filmstar ebnete ihr der damalige Shootingstar unter den afro-amerikanischen Regisseuren, Spike Lee, der ihr eine Rolle als Drogensüchtige in seinem Film „Jungle Fever“ (1991) anbot. Zu ihrer akribischen Vorbereitung gehörte es auch, mehrere Tage nicht zu duschen, um die fertige Vivian auch authentisch darzustellen. Mit diesem „anrühigen“ Auftritt gelang Halle Berry der Sprung nach Hollywood. Nach ihrer ersten Zusammenarbeit mit Bruce Willis in „Last Boy Scout“ wurde sie verstärkt auch als die Schöne mit Sex-Appeal besetzt – sei es in „Boomerang“ mit Eddie Murphy (1992) oder als Sekretärin in den „Flintstones“ (1994). Aber Halle Berry hat sich immer wieder auch erfolgreich um Rollen bemüht, die ihr schauspielerisches Können zur Geltung brachten. Durch Filme wie „Bulworth“ (1998 an der Seite von Warren Beatty) brachte sie auch die Kritiker auf ihre Seite, der Golden Globe für die Darstellung ihrer Lieblingsschauspielerin Dorothy Dandridge ein Jahr später war ein weiterer Höhepunkt für die Frau aus Cleveland, die im gleichen Krankenhaus wie ihr Vorbild auf die Welt kam. Dandridge war 1954 die erste schwarze Schauspielerin, die für einen Oscar nominiert war, weswegen Halle ihn auch ihr widmete. Im Jahr nach dem Oscar für den Part der Leticia Musgrove in „Monster's Ball“ bezirzte sie Pierce Brosnan als Bond-Girl in „Stirb an einem anderen Tag“. Es gab auch Flops in ihrer Karriere, aber da lassen wir die beiden gescheiterten Ehen, denen sie auch garantiert keine dritte folgen lassen will, mal außen vor. Für ihren Part als Catwoman wurde ihr die Goldene Himbeere für die schlechteste schauspielerische Leistung des Jahres 2004 verliehen und auch da bewies Halle Berry Größe. Sie nahm als erste Ausgezeichnete den Preis persönlich entgegen.

Dem nun anlaufenden Thriller mit Bruce Willis (siehe rechts) folgt wieder ein leiser Film, in „Things we lost in the fire“ wird Halle Berry an der Seite von Benicio del Toro im Spätherbst in die Kinos kommen. Damit bleibt sie einer Einstellung treu, die ihr auf dem Weg zur Spitze sicher geholfen hat: „Allein aus Liebe zur Kunst ist es wichtig, die kleinen Filme zu machen. Aber es sind die großen Filme, die dich wirklich berühmt machen.“ Georg Giesebrecht



Foto: © Sony Pictures

USA 2007Regie: **James Foley**Mit: **Halle Berry, Bruce Willis, Giovanni Ribisi, Jason Antoon**Verleih: **Sony Pictures**Start: **12.4.**

Gefährliche Netzflirts

Die Zeitungsreporterin Rowena Price (Halle Berry) vermutet eine Verbindung zwischen dem Mord an ihrer besten Freundin und dem einflussreichen Agenturchef Harrison Hill (Bruce Willis). Mit ihrer Kollegin Miles (Giovanni Ribisi) stellt sie verdeckte Ermittlungen an, loggt sich anonym bei Online-Kontaktbörsen ein und geht in Chatrooms auf die Suche nach der Wahrheit. Aber sie verfängt sich im Datennetz mit ihrer Strategie, sich zugleich als Hills Angestellte Katherine und als dessen Internet-Flirt Veronica auszugeben. Rowena ist aber nicht die Einzige in diesem spannenden Thriller, die ein undurchschaubares Spiel mit Identitäten treibt.

gegi

rück- blick *Casino Royale*



USA 2006

Regie: **Martin Campbell**

Mit: **Daniel Craig, Eva Green, Jeffrey Wright, Mads Mikkelsen, Dame Judi Dench**

Verleih: **Sony Pictures**

DVD-Start: **23. März**

Lizenz zum Abspielen

Auch der geneigte Rezensent hat das Kino nach dem Abspann von „Casino Royale“ im Büßergewand verlassen, hielt er doch Daniel Craig im Vorfeld für keine gute Besetzung. Die falsche Grundfrage lautete: „Wer kann Pierce Brosnan ersetzen?“ Aber mit diesem Bond wird die Reihe ja nicht fortgesetzt, sondern kehrt vielmehr zu den Ursprüngen zurück. Und wenn man sich erstmal drauf eingelassen hat, dass bei „Casino Royale“ fast alles anders ist, dass man da einen verdammt gut gemachten Actionfilm sieht, in dem der Held sich um alles Mögliche, nur nicht um den gerührten oder geschüttelten Zustand seines Drinks kümmert, dann kann man sich schon auf die Fortsetzung mit diesem knallharten, aber eben nicht unverwundbaren Agenten freuen.

Das Warten darauf versüßt die DVD, die auch als 2-Disc-Version erscheinen wird. Zum umfangreichen Bonus-Material gehört eine Dokumentation über die Hintergründe des „ersten Bond“, tolle Einblicke in den Dreh und als besonderes Bonbon ein „Bond Girl Special“.

Georg Giesebrecht

chilli verlost 3 x die DVD „Casino Royale“, schickt eine Mail – Stichwort 007 – an info@chilli-online.de

Jugendliche sehen Auschwitz



Deutschland 2006

Gesamtleitung: **Jürgen Dettling**

Mit: **Jugendlichen aus Rostock, Freiburg & Oberrimsingen**

Bezug über: www.black-dog-ev.de

Start: **19.3., Blaues Haus Breisach, 20 Uhr**

Gelungener Bildungsansatz

Der Freiburger Filmemacher Jürgen Dettling kümmert sich als innovativer Medienpädagoge mit seinen Projekten vorwiegend um benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene. Im letzten Jahr schaffte es der Film „Was heißt hier wichtig?“ sogar ins Cinemaxx, aber das steht bei der neuen dreißigminütigen Produktion „Jugendliche sehen Auschwitz“ nicht im Vordergrund.

Grundidee des Filmprojekts war, Jugendliche selbst in Kameraführung, Redaktion, Regie und Schnitt auszubilden und sie ihre Sicht des Nationalsozialismus filmisch erzählen zu lassen. Im Mai 2006 fand auf Einladung des Vereins „Für die Zukunft lernen“, der sich um die Erhaltung der Kinderbaracke Auschwitz-Birkenau kümmert, die Reise statt, deren Ergebnis nun als ein beeindruckendes Dokument für angewandte Medienarbeit mit Jugendlichen vorliegt. Nein, das ist kein Film fürs Kino, aber sehr wohl eine sinnvolle Ergänzung für den Geschichts- und den Gemeinschaftskundeunterricht.

gegi



Die Fälscher



Deutschland/Österreich 2006

Regie: **Stefan Ruzowitzky**

Mit: **Karl Markovics, August Diehl, Devid Striesow, Martin Brambach**

Verleih: **Universum**

Start: **22.3.**

Unglaubliche Story

Es war die größte Geldfälscheraktion aller Zeiten, die die Nazis unter dem Decknamen „Unternehmen Bernhard“ im KZ Sachsenhausen von einem eigens dafür zusammengestellten Häftlingskommando durchführen ließen. In einem „Goldenen Käfig“, abgeschirmt von den anderen Häftlingen und unter viel besseren Bedingungen lebend, schaffte es das Team, das Englische Pfund perfekt zu fälschen und Blüten im Wert des Dreifachen der britischen Währungsreserven herzustellen. Durch den Kriegsverlauf bedingt kamen diese aber nicht mehr zu ihrem vorgesehenen Einsatz.

Der Film von Ruzowitzky („Anatomie“) nähert sich anhand dieser fast unbekannt gebliebenen wahren Geschichte einmal ganz anders dem so oft und doch so gleich erzählten Thema Nationalsozialismus. Er behandelt die moralischen Fragen derer, die Glück im Unglück hatten, die nach sechs Jahren Konzentrationslager doch noch ein Happy End erleben durften. Ein Drama, ja, aber auch ein spannender Unterhaltungsfilm.

gegi



Jazzin' The Black Forest



Foto: © Monitorpop Entertainment

Schweiz 2006

Regie: Elke Baur

Mit: Hans-Georg Brunner Schwer, George Duke, Oscar Peterson u. a.

Vertrieb: Monitorpop Entertainment

Läuft am: 8.4. um 20 Uhr im Waldsee

Von wegen Provinz

Dieser Dokumentarfilm beleuchtet die Geschichte des Villinger Jazzlabels MPS. Klingt nicht gerade spannend – ist es aber. Denn hinter dem Kürzel verbirgt sich der gelebte Traum eines Soundfreaks. Das Wohnzimmer des Unternehmers und Tonstudiogründers Hans-Georg Brunner Schwer war in den 60er und 70er Jahren so was wie der Nabel der europäischen Jazzwelt in punkto Aufnahmenqualität.

Die Regisseurin Elke Baur hat ein liebevolles Porträt des Gründers und des Labels geschaffen: Sie komponiert geschickt und mit viel Gespür für den Erzähl- und den musikalischen Fluss ein Stück Jazzgeschichte, indem sie Originalaufnahmen aus dem Studio, Besuche der Jazzgrößen im Hause Brunner-Schwer und Interviewschnipsel damals Beteiligter sowie Motive aus dem Schwarzwald verbindet. Rainer Trüby taucht auch in dieser wunderbaren Dokumentation auf. Er wird nach der Vorführung im Waldsee sicher die ein oder andere MPS-Scheibe auflegen. Die DVD kann über www.monitorpop.de bezogen werden.

gegi

Last Radio Show



Foto: © KOOL Film

USA 2006

Regie: Robert Altman

Mit: Meryl Streep, Tommy Lee Jones, Kevin Kline, Woody Harrelson

Verleih: KOOL Film

Start: 12.4.

Spielfreudiges Ensemble

Es war einmal (tatsächlich) eine Radioshow, die Mitte der 70er Jahre in St. Paul, Minnesota, auf Sendung ging und sich mit ihrer grandiosen Mixtur aus Country-, Folk- und Gospelmusik, unterlegt mit frechen Ansagen und witzigen Zoten, ein Millionenpublikum nicht nur in den USA erspielte. Der Mann am Mikro schrieb ein Drehbuch aus seinen Alltagsanekdoten und Robert Altman machte daraus ein wunderbares Filmmusical mit einer tollen Besetzung. „A Prairie Home Companion“ – so der Originaltitel von Film und Radioshow – zeigt übermütige Stars wie Kevin Kline als Sicherheitsbeauftragten und Meryl Streep als Countrysängerin, aber man kann eigentlich keinen aus diesem spielfreudigen Ensemble herausheben. Sie alle nutzten den Raum, den ihnen der im November verstorbene große Regisseur ließ.

Mit dem Erwerb der Filmrechte für diese Perle haben die Jungs vom Freiburger Filmverleih Kool einen richtigen Überraschungscoup gelandet, Gratulation!

gegi

voll von der rolle



Foto: © 3L

Foto: © Warner Music

Stars von gestern, Stars von morgen

Die Freudentränen über den von uns sehnsüchtig herbeigeschriebenen ersten Oscar für Martin Scorsese sind schon längst getrocknet und auch in Berlin herrscht glanzloser Alltag beim Training der Hertha, da bedarf es eines kleinen Ausflugs in die weitgehend glamourfreie Zone Südbaden, um wirkliche Neuigkeiten aus der Welt des Showbiz zu erfahren. Die Junge Union fragte beim ZDF an, ob man den Herrn Travolta als bekennenden Scientology-Unterstützer nicht wieder ausladen könne. Wetten, dass die Mainzelmännchen keine einzige Sekunde ernsthaft über diese Aufforderung nachgedacht haben? Dafür kam dann prompt die Reaktion von Sekten-Seite. Und so geschah es zu Freiburg kurz vor Ostern, dass beim Altstadtbesuch mit Freunden die Augustinergasse mit großem Polizeiaufgebot abgesperrt war. Auf die Frage, was denn da los sei, antwortete der sichtlich genervte Einsatzleiter: „Ach, die Katie Holmes ist da und verteilt vor dem neuen Haus der Scientologen Solidaritätsautogramme. Und nächste Woche kommt Kristie Allen und dann Anne Archer und für Karfreitag hat sich Tom Cruise angesagt.“ Eine noch wahrere kleine Story zum Schluss: Sängerin Norah Jones bekam einen Anruf des Regisseurs Wong Kar Wai, der sie für seinen neuen Film „My Blueberry Nights“ engagieren wollte. Norah dachte, sie solle die Filmmusik schreiben, aber im Verlauf des Gesprächs stellte sich heraus, dass sie die weibliche Hauptrolle spielen soll, an der Seite von Jude Law und Tim Roth. Na dann, frohe Ostern!

Georg Giesebrecht

